

gen/ Leber oder Milz mangelhaftig seyn/ vnd solches im Anfang der Kranchheit/ oder in dem höchsten Zuestandt worinn der Durst überhandt genommen / der Pestfächtige hierauff wol zugedeckt / den Schweiß abwarten.

Wann sich ein Pestberührter bricht vnd übergibt / geschichte solches auß überflüssiger Gall vnd Feuchtigkeit/ welches nicht zu stillen/ sondern vielmehr zu befürdern. Geschicht es aber auß Gewalt des Giftes / so den Magen / Schlund zupst vnd naget/ muß man den Magen wider das Gift mit einen Theriack in sauren Safft zertriben stärken. Würde er aber auch die eingenommene Gift-Arseney brechen / so müste man ihn mit Bermuth/ Kraussemünze / warmen neugebachtenen Brod mit Theriack den Magen vnd Nabel wärmen. Offemal hanget sich ein böse giftige scharpffe Gall vnd Feuchtigkeit an / in den Magen/ Schlund / welches den Magen zupst / vnd die Kranchen höchsten vnd schluckten macht / solcher Zuestand / wann er von den Brechen komet ist er nutzlich vnd guet / wo aber nach dem Speyen / ist es ein böses Anzeigen/ denselben zuvertreiben/ ist nichts bessers als 2. oder 3. Löffel voll Safftes von Kraussemünzen oder Balsamb. Kraut eingeben/ vnd einen grossen Schrepff/ oder Windköpffel auff den Magen gesetzt.

Endlichen thut es selten gut/ wann die Natur zuo widerwärtige Beweg- vnd Austreibung fürnimbt; Nämlich / wann ein Ruhr- oder Bauchfluß neben der Pest sich erzaiget. Weilen der Durchfall alles hinein zum Herzen / Magen / vnd in das Gedärm ziehet/ das pestilensische Gifte aber/ so anderst der Kranchte genesen soll/ vnd wiederum auffkommen/ vom Herzen/ vnd denen innerlichen Gliedern soll durch die Haut heraus getriben werden. Wann derowegen der Durchlauff nicht groß ist / so kan man der Natur in etwas nachsehen/ im Fall er aber so starck werden wolte/ daß der Pestfächtige davon math würde/so muß man eine Elystier
von